

BODENSTÄNDIG

DAP „Soundmate 3 Mk II“ PA-System

Von Christian Boche

Die Schlacht ist geschlagen und die Krieger ziehen in Walhalla ein. Wer ordentlich gerockt und dabei alles gegeben hat, wird standesgemäß belohnt: ein halber Liter eiskaltes Bier für nur einen Euro! Dazu feinste Rock'n'Roll Konservenbeschallung von DJane Kerstin und unserer Testanlage, einer DAP-Audio „Soundmate 3 Mk II“.

Zur Erklärung: Ende Juli 2010 fand zum fünften Mal das „Eier-mit-Speck“ Rockfestival in Viersen am Niederrhein statt. Während tools-Kollege Stefan Kosmalla sich für „Bühne, Licht und Ton“ an der Hauptbühne verantwortlich zeigte, verdingte sich der Autor als FoH-Betreuer. Weil die Zuschauerzahlen von Jahr zu Jahr steigen, haben sich die Veranstalter etwas Neues ausgedacht. Vor dem Hauptzeltplatz wurde ein Bierpavillon samt 20 Meter langem Vorzelt errichtet, in dem nach Ende des Bühnenprogramms weitergefeiert werden konnte. Neben günstigen Getränkepreisen lockte allabendlich DJane Kerstin mit Rockmusik härterer Gangart. Für die Beschallung des kurzerhand „Walhalla“ getauften Bierpavillons kam unser Testkandidat zum Einsatz, eine aktive PA aus chinesischer Fertigung, im Vertrieb der in den Niederlanden ansässigen Firma Highlite.

Vier Bässe und zwei Topteile gehören zum DAP-Audio-System. Alle Boxen verfügen über eingebaute Endstufenmodule samt Regelelektronik. Je Box stehen 600 Watt Endstufenleistung zur Verfügung, sodass der DAP-„Klangfreund“ mit einer Gesamtleistung von stattlichen 3,6 kW aufwarten kann. Eine freudige Über-





Die Ruhe vor dem Sturm

raschung bereitet das mitgelieferte Zubehör. Jede Box verfügt über einen Rollensatz (zwei davon mit Bremsen), ein XLR-Patchkabel zum Durchschleifen des NF-Signals und sogar eine gefütterte Transporthülle. Eine Rundumversorgung wie bei einem Privatpatienten, allerdings zum Kassenpatienten kompatiblen Preis. Das DAP „Soundmate 3 Mk II“-System wird im Internet zwischen 2.600 und 3.100 Euro angeboten. Ein Grund mehr, uns die Komponenten einmal näher anzusehen.

Maschinenraum

Subwoofer und Topteile werden von baugleichen Amp Modulen befeuert. Die DAP Amp Module besitzen zwei Endstufensektionen. Im Topteil wird der 12-Zoll-Mitteltöner vom 1-Zoll-Hochtontreiber mit einer passiven Frequenzweiche bei 2 kHz getrennt. Beim Subwoofer setzt DAP auf den gebrückten Betrieb der Endstufensektionen, weshalb der 15-Zoll-Bass mit respektablen 600 Watt versorgt werden kann. Durch die Verwendung eines fetten Ringkerntrafos tragen die Ampmodule allerdings zum relativ hohen Gewicht der Boxen bei. In puncto „Bedienelemente“ setzen Bässe und Topteile auf das Gleichheitsprinzip. Netzschalter, Kaltgerätebuchse (leider nicht verriegelbar), Kombobuchse für die NF-Signalaufnahme, XLR Link Out (zum Weiter-schleifen des Input-Signals), ein Gain-Poti und ein schaltbarer Groundlift gegen Brummschleifen –

that's all. Somit gestaltet sich die Inbetriebnahme der Anlage als äußerst simpel. Man stapelt zwei Bässe und ein Top zu einem respektablen Boxenturm von 2,10 m Höhe auf, verbindet die Kaltgerätekabel mit dem Stromnetz und schleift das vom Mischpult kommende Signal vom unteren Bass bis zum Topteil durch. Fertig! Die ganze Regelelektronik (aktive Frequenzweichen, Limiter,



usw.) ist automatisiert. Es besteht keine Notwendigkeit, sich durch Controller-Menüs zu kämpfen oder sich Gedanken um etwaige Limiter-Schwellen zu machen. Die Bässe werden bei 160 Hz mit einem Linkwitz/Riley-Filter (mit 24 dB / Oktave) von den Tops getrennt, gleiches gilt für die Topteile, die ihren Dienst ebenfalls bei 160 Hz aufnehmen. Da diese aktive Frequenztrennung nicht abschaltbar ist, sind die Topteile nur bedingt Fullrange tauglich. Sprich, für die Musikkwiedergabe sollte zumindest einer der Bässe mitlaufen.

Fakten

	DAP-Audio	DAP-Audio
Hersteller:	„Soundmate 3 Mk II“ Bass	„Soundmate 3 Mk II“ Topteil
Modell:	China	China
Herkunft:	38 - 160 Hz	160 - 16.000 Hz
Frequenzgang:	600 Watt	600 Watt
Verstärkerleistung (RMS) (1 kHz - 1% THD):	0 dBu	0 dBu
Eingangsempfindlichkeit:	15 Zoll Chassis mit 76 mm Schwingspule	12 Zoll Tieftöner & 1 Zoll Hochtöner auf 60 x 40 Grad CD Horn
Lautsprecher:	18 mm Holz, Strukturlack, vier Multigriffe, Hochständerflansch	18 mm Holz, Strukturlack, zwei Griffe, Hochständeraufnahme
Gehäuse:	Kaltgerätebuchse, Combo in, XLR Out, Netzschalter, Groundlift	Kaltgerätebuchse, Combo in, XLR Out, Netzschalter, Groundlift
Anschlüsse:	500 x 695 x 710 mm (B x H x T)	365 x 695 x 480 mm (B x H x T)
Abmessungen:	56 kg	37 kg
Gewicht:	160 Hz (24dB Linkwitz/Riley)	2.000 Hz
Trennfrequenz:	Schutzhülle, XLR-Patchkabel, Rollensatz im Lieferumfang enthalten	Schutzhülle, XLR-Patchkabel im Lieferumfang enthalten
Besonderheit:		

Listenpreis Gesamtsystem:

3.570 Euro

Verkaufspreis Gesamtsystem:

2.600 bis 3.100 Euro

Info:

www.highlite.nl

Pro & Contra

- + Fehlbedienung (so gut wie) ausgeschlossen
- + gefälliges Design
- + gefüllte Schutzhüllen im Lieferumfang
- + Kombigriffe an Tops und Bässen
- + ordentlicher Sound und guter Pegel
- + robuste Verarbeitung
- + Rock'n'Roll fest
- + Rollenset an den Bässen (mit Bremsen)
- + unverschämt günstig
- + XLR-Patchkabel im Lieferumfang

- nicht verriegelbare Netzanschlüsse
- relativ schwer
- Topteile nur bedingt Fullrange-tauglich



Das „Soundmate“-System beschallt die After-Show-Party beim „Eier-mit-Speck“-Festival

Falls die Anlage im Open Air-Einsatz Verwendung findet, muss die Wetterlage im Auge behalten werden. Die großen Lüftungsschlitze neben dem Ringkerntrafo und die Öffnung des Lüfters sind mögliche Schwachstellen im Kampf gegen Schlagregen und Flugbier.

Gehäuse

Nachgebessert! Der wenig abriebfeste Lack unserer letzten DAP-Testanlage (AX-Serie) scheint bei der „Soundmate 3 Mk II“ nicht zum Einsatz zu kommen, denn der gut ausgeführte Strukturlack unseres Testsystems erfreut sich einer robusten Natur. Alle Fräsungen im 18 mm starken Holz sind passgenau ausgeführt und werden sogar durch Metallführungen unterstützt – alle Boxen rasten beim Stacken sicher und genau ein. Gut ausbalanciert zeigen sich die eingelassenen Multigriffe (zwei je Topteil, vier je Subwoofer), wodurch das Boxenstapeln erleichtert wird. Das ist auch wichtig, denn 56 kg je Subwoofer und 37 kg für ein Topteil sind schon eine Ansage. Da dürften auch sportlich ambitionierte Anwender an ihre Grenzen stoßen, bei dem Versuch, die Anlage alleine zu stacken. Zumal die Bässe mit einer Tiefe von 71 cm für die Single 15-Zoll-Bestückung relativ groß ausfallen. Erst mal aufgebaut, vermittelt die PA ein wertiges Bild. Keine Spur von „Billig-Fernost“ und „ready to rock“ – das probieren wir in einem drei Tagestest unter „Real-World-Bedingungen“ aus.

Metall für Walhalla

Das hatten sich die Veranstalter des „Eier-mit-Speck“-Festivals schon

etwas anders vorgestellt. Insgeheim rechnete man mit 50 bis 80 Leuten, die nach dem Bühnenprogramm noch vom Zeltplatz aus für ein Feierabend Bierchen ins Walhalla einkehren würden. Doch schon am Abend vor dem ersten eigentlichen Festivals tag war der Zeltplatz Nr. 1 gut gefüllt. Gegen Mitternacht tummelten sich daher schon die ersten hundert müden Krieger vor der Bierausgabe. Nachdem DJane Kerstin ihr Set mit „Rage Against The Machine“ eröffnete, wuchs die Meute schnell auf 300 Partypeople an. Aus Sicherheitsgründen stapelten wir die PA auf Europaletten und sorgten mit einem Spanngurt für die Sicherheit. Da es bei „Eier mit Speck“ immer regnet, klebten wir zudem die Amp Module stilsicher mit Jägermeister-Folie ab. Ein Soundcheck mit dem MP3-Player brachte uns zu der Erkenntnis, die Topteile um 5 dB mittels Gain-Poti abzusenken, damit das Verhältnis „Bass zu Top“ den Open Air Bedingungen besser Rechnung tragen konnte. Die Klangregelung am DJ Pult blieb danach weitestgehend arbeitslos. Problematischer war dagegen die Partymeute, die sich unaufhaltsam auf einen Zustand bar jeder Vernunft hin bewegte. Der Massenpogo gegen den Bierwagen brachte einige Male die CD-Player zum ungewollten Mitspringen, was der Stimmung aber keinen Abbruch tat. Erst als sich nach drei Stunden der Getränkevorrat dem Ende zu neigte, kehrte Frieden ein in Walhalla. Die gleiche Party fand noch zwei weitere Male statt (von Freitag auf Samstag und von Samstag auf

Sonntag). Um Kondenswasserbildung zu verhindern, hielt ich die Walhalla-Crew an, die Anlage auch bei Nichtgebrauch nicht abzuschalten. Das klappte natürlich nicht, aber geschadet hat es dem System offensichtlich auch nicht. Auch der sintflutartige Dauerregen am Sonntag führte dank stilsicherer Jägermeister-Folie zu keinen Schäden. Zwar versanken die Europaletten bis zur Hälfte im Morast, aber die „Soundmate 3 Mk II“ ließ sich davon nicht beeindrucken. Klanglich waren wir in Anbetracht der Preisklasse durch die Bank positiv überrascht. Der Bass ist mit Sicherheit kein Tiefbasswunder, er erfreut allerdings mit hohem Nutzbass-Output und spielt in den oberen Bassregistern knackig auf. Das Top-teil kann hinsichtlich des Outputs mit beiden Bässen mithalten – in Anhängigkeit zum zu verstärkenden Audiosignal lässt sich das Verhältnis anpassen (s. o.). Persönlich dürfte für mich der Hochtöner im Vergleich zum Zwölfzöller etwas leiser abgestimmt sein, was sich allerdings auch mit einem Griff zum EQ korrigieren ließe. Grundsätzlich gehört eine Hi-Fi-taugliche Höhenauflösung nicht zur Paradedisziplin des „Soundmate“ Top-teils, eine Erkenntnis, die sich angesichts des Preises von selbst erklären dürfte. Die individuelle Gestaltung des Bassdrum Sounds ist mit den vier Bässen durchaus machbar, was der Autor in seinem 300 qm² großen Lager an einer 20-Zoll-Bassdrum ausprobiert hat – allerdings wie oben bereits erwähnt – ohne Tiefbassgewitter (*dazu würde auch besser eine 24- oder 26-Zoll Bassdrum passen, die Red.*).

Finale

Für den äußerst günstigen Verkaufspreis von knapp unter 3.000 Euro gibt es eine ausgewachsene PA mit 3,6 kW, mit der es sich im passenden Rahmen vortrefflich rocken lässt. Im Test trotzte das „Soundmate“-System Dauerregen, Aggregatstrom und Boxenpogo. Anstatt dem Anwender mit sattem „Nebenkostenapparat“ durch optionale Rollensets, Schutzhüllen und XLR-Patchkabel im Nachhinein die Laune zu vermiesen, gibt es derart nützliches Zube-

hör im Lieferumfang. Vorbildlich! Was zu beachten ist: Die Verwendung herkömmlicher Ampmodule mit dicken Ringkerntrafos resultiert in einem vergleichsweise hohen Gewicht der Boxen. Das wäre meine Wunsch für die nächste „Soundmate

Mk III“ Auflage: PWM- Endstufenmodule mit durchschleifbaren PowerCon Buchsen.

Für einen ersten Testlauf könnte ich im nächsten Jahr einen Thekenplatz im „Eier-mit-Speck-Walhalla“ anbieten. ■

Anzeige

YOUR STYLE
YOUR MIC





**Dein Mikrofon:
So individuell wie du selbst!**

Design dir dein persönliches Unikat! Mikrofontyp aussuchen, Farbe bestimmen, deinen Nickname, Bandlogo oder Tribal uploaden.

Rock on to www.style-your-mic.com